

# Sommerfrische in Kleinarl

Eine Gastgeberfamilie über Generationen. Mit Liebe in jeder Generation. Für den Betrieb. Für den Menschen. Aber vor allem für das Zwischenmenschliche. Wie ein Inserat über die Sommerfrische in Kleinarl viele Besucher ins Tal lockte und warum Wertschätzung und Idealismus in der Gastronomie von heute gefragt sind!

Barocke Bauten. Ein historischer Marktplatz. Im Hintergrund roter Sandstein. Und ein Schloss. Ein junger Mann fährt mit dem Moped durch die engen Gassen der Altstadt. Er hält in einem der zahlreichen Kaffeehäuser, um seiner liebsten Beschäftigung nachzukommen: Diashows. Die Besucher sind begeistert von seinen Aufnahmen. Hohe Berge. Ein kleines Tal. Und herzliche Gastgeber. „Kleinarl ist die schönste Urlaubsdestination, die ich kenne“, sind seine abschließenden Worte. Tosender Applaus. Und alle wollen in das Pongauer Bergdorf, um Urlaub zu machen. So oder so ähnlich wird es sich vor rund 60 Jahren in Heidelberg zugetragen haben. Denn im knapp 600 Kilometer entfernten Kleinarl zeigten die Diashows

des damaligen Stammgastes bald ihre Wirkung: Der Parkplatz des Angerwirtes ist voll. 90 % der Gäste aus Heidelberg. „Die Eltern dieses fotoaffinen Gastes waren 1960 das erste Mal mit ihm – Joachim – und seiner Schwester Trixi in Kleinarl zu Gast. Eine der ersten Gästefamilien in unserem Haus. Trixi kommt mit Mitte 80 immer noch zu uns auf Urlaub“, erzählt Hubert Haitzmann. Er hat den Angerwirt 1994 gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth von seinen Eltern übernommen und die Anfänge des Tourismus in seiner Heimat als kleiner Bub miterlebt. Hinzu kommt, dass diese besagte Gästefamilie über ein Zeitungsinserat auf Kleinarl aufmerksam geworden ist. Darin hieß es, Sommerfrische in Kleinarl wäre ideal

Sommerfrische Wintersport Kleinarl über St. Johann i. Pongau, 1084 m



„Gasthof-Pension „Angerwirt“, H. u. E. Haitzmann  
Gutbürgerl. Haus, nette Fremdenzimmer, ruhige sonnige Lage am Wald, Liegewiesen,  
Ausgangspunkt für schöne Wanderungen zum Jägersee u. in die Niederen Tauern.  
Autobushaltestelle. Tel. Kleinarl Nr. 4. Beliebter Sommeraufenthalt.“

↑

Das besagte Inserat, das den Stein ins Rollen brachte. Mit dem Angerwirt, wie er damals aussah.

für alle, die wandern und fischen wollen. Daraufhin packte die Familie ihre Koffer und kam für vier Wochen ins Salzburger Land. Und das jahrelang immer wieder. „Unglaublich, wie Werbung damals funktionierte und welchen Dominoeffekt dieses eine Inserat für unseren Betrieb bedeutete“, betont Tochter Katharina, die das Hotel seit einem Jahr führt. „Gemeinsam mit meinem Mann Christoph“, fügt sie hinzu. „Wobei man sagen muss, dass

in unserer Familie immer die Frauen als geborene Gastgeberinnen für das Wohl der Gäste sorgen und die Männer hauptberuflich einer anderen Tätigkeit nachkommen“, wirft Vater Hubert ein und ergänzt: „Meine Frau war die gute Seele im Haus. Und ich eher für das Transportunternehmen da“, er nimmt einen Schluck von seinem Orangensaft. Da fügt seine Frau Elisabeth hinzu: „So kann man das aber auch nicht sagen. Wir helfen alle zusammen. Und überhaupt hat dein Vater damals schon für seine Generation unübliche Männerarbeiten erledigt, wenn im Hotel Not am Mann war. Und das ist heute noch so. Bei dir. Aber auch bei Christoph.“ Katharina wirft ihrer Mutter einen bestätigenden Blick zu. Beide Frauen haben ein Lächeln im Gesicht. Beide die gleichen, braunen Augen. Die gleiche Ruhe. Aber auch die gleiche Eifrigkeit und den gleichen Idealismus, wenn es um die Gastwirtschaft geht. „Man muss dafür gemacht sein. Dann ist es eine schöne Arbeit“, meinen die zwei Frauen. →

→

Der Angerwirt heute: Ein Hotel mit Fokus auf Ruhe und Erholung.





Foto © Unterkofler-Fotografie

↑

Die Familie Haitzmann. In der Mitte Hubert mit Frau Elisabeth. Katharina und Christoph führen das Hotel seit 2024.

von links nach rechts Hubert, Isabella und Xaver, Elisabeth, Hubert senior, Katharina, Christoph, Magdalena, Christian

vorne von links nach rechts Matilda, Valentina, Vinzent

## Generationen & Herausforderungen

Das Familienleben war immer wichtig. Wo einst der Kunde König war, durften ein paar „Grenzen“ gezogen werden. Gleichzeitig ist das Verhältnis mit den Angestellten ein sehr familiäres. „Es geht um die Wertschätzung. Und einen respektvollen Umgang miteinander. In sämtlichen Lebensbereichen. Nur so funktioniert es. Und nur so können wir das angeschlagene Image der Gastronomie wieder auf ein besseres Niveau bringen“, ist sich die Familie Haitzmann einig. Es hat sich viel verändert im Tourismus. Damals kämpften Gäste bereits ein Jahr im Voraus um ein Zimmer. Heute kämpft man um den einen oder anderen Mitarbeiter. „Zeiten ändern sich. Jede Generation hat ihre eigenen

Herausforderungen“, meint Hubert. Der 67-jährige hat als Gastgeber und Selbstständiger schon viel erlebt und weiß zu schätzen, was seine Vorfahren aufgebaut haben. Mitte der dreißiger Jahre kaufte sein Urgroßvater Josef Haitzmann gemeinsam mit seinem Großvater Hubert den „Gasthof zum Anger“. Es folgten die ersten Renovierungen. Für viele Einheimische wurde der Angerwirt zum zweiten Wohnzimmer. Am großen Stammtisch in der Gaststube ging es lustig zu. Doch die wirklich wichtigen Themen wurden am kleinen Tisch in der Wirtshausküche ausdiskutiert. „So wussten meine Oma Mina und meine Uroma Oga immer alles zuerst“, witzelt Katharina. 1967/68 wagte man



↑

Gäste aus Deutschland fahren hunderte Kilometer um Sommerfrische im idyllischen Bergdorf zu machen.

einen großen Schritt in Sachen Weiterentwicklung: Der Gasthof wurde um weitere 10 Gästezimmer erweitert und so gehörte die Familie zu einer der ersten, die in Kleinarl mit der Vermietung von modernen Urlaubsquartieren loslegte. Man hat damals schon bis zu 30 Personen untergebracht. Hubert: „Mein Vater erkannte das Potenzial und war mutig, in diesen Geschäftsbereich zu investieren. Er war generell sehr innovativ. Er durfte als 14-jähriger das letzte Schuljahr nicht beenden, da er Transporte mit der Pferdekutsche in Richtung St. Johann im Pongau zu erledigen hatte. Daraus entwickelte sich später auch das Transportunternehmen, welches ich 1991 übernahm.“ Nachdem

der Apfel bekannterweise nicht weit vom Stamm fällt, lag es auch Hubert am Herzen, den Betrieb stets weiterzuentwickeln. 1996 wurde der älteste Teil des Gasthofes abgerissen und durch einen Neubau mit komfortablen Apartments ersetzt. Auch die nächste Generation – Katharina, Magdalena und Hubert – halfen zu dieser Zeit schon fleißig im Betrieb mit. 2003 legte man den Fokus auf das Thema Wellness und Gesundheit und baute in ein modernes 4-Sterne-Hotel inklusive Hallenbad und Wellnessbereich um. „Man muss immer am Ball bleiben“, fügt Hubert hinzu.

## Eigeninitiative & Feingefühl

Heute ist Wagrain-Kleinarl eine bekannte und beliebte Urlaubsdestination. Dabei fiel der Startschuss für den Tourismus mit dem Bau des ersten großen Skiliftes im Jahre 1975. Seither ist viel Wasser die Kleinarl Ache hinuntergelaufen. Die ersten Hoteliers und Touristiker waren fleißige Leute mit der Vision, etwas in der Region aufzubauen. Etwas Bleibendes zu hinterlassen. Für die Nachkommen. Sicherheit, wenn es um die Arbeit und ein regelmäßiges Einkommen geht. Denn ohne Tourismus wäre die Region nicht jene, die sie heute ist. Natürlich gibt es auch eine Kehrseite der Medaille. Hubert: „Dennoch muss man sagen, dass der Tourismus ein Segen ist. Es wäre wünschenswert, wenn sich an der aktuell modernen Arbeitsmoral etwas ändert. Denn ohne funktionierende Wirtschaft kann man auch den aktuell hohen Lebensstandard, den wir alle genießen, nicht halten.“ Katharina: „In →



Foto © LukasAnzinger

↑

Auch jetzt im Herbst lohnt sich eine Auszeit in Wagrain-Kleinarl, eine ideale Wanderdestination!

dieser schnelllebigen Zeit muss man täglich mit Veränderungen und neuen Gegebenheiten jonglieren. Was wir uns für die Zukunft wünschen, ist ein respektvoller Umgang mit allen Mitmenschen und ein bisschen Feingefühl, wenn es um die Natur geht. Wenn man sich als Gast unberührte Natur und Umweltschutz wünscht, dann muss man diesen Wunsch auch mit Eigeninitiative und einem entsprechenden Verhalten unterstützen.“ Zudem wünscht sich die junge Hotelierin für ihre Gäste mehr Bewusstsein, wenn es ums Handy und Soziale Medien geht: „Einfach mal hinsetzen und genießen. Ohne alles zu fotografieren und zu posten. Und nicht immer nur jammern oder über negative Sachen reden. Das bringt nix. Schon

gar nicht im Urlaub“, fügt die sehr positiv eingestellte Kleinarlerin abschließend hinzu. Danach nimmt sie Tochter Matilda, die heute zum Sonntagsfrühstück in Mini-Lederhose und Bluse gekommen ist, an der Hand, um mit der Dreijährigen und ihrem Mann Christoph einen kleinen Spaziergang in Kleinarl zu machen. 😊

Hotel Angerwirt  
cosy holiday home  
Dorf 40 · A-5603 Kleinarl  
+43 6418 215  
info@angerwirt.at  
angerwirt.at



### Hotel Angerwirt · Cosy Holiday Home in Kleinarl

4★ Familien- & Wohlfühlhotel im Salzburger Land, in Wagrain-Kleinarl, ideal für Sommer- & Winterurlaub in den Bergen. & das Gefühl: hier bleib ich